

## Buch | Medium | Fotografie

Sigrid Schade · Anne Thurmann-Jajes

Dieser Band bildet den Auftakt einer neuen Schriftenreihe zum Forschungsfeld der Künstlerpublikationen. ‚Künstlerpublikation‘ wird hier als Oberbegriff für alle Formen publizierter Kunstwerke verwendet: vom Künstlerbuch über die Schallplatte, den Videofilm bis zur Netzkunst. In dieser Schriftenreihe sollen in den nächsten Jahren Tagungsdokumentationen und Einzeluntersuchungen erscheinen, die sich der wissenschaftlichen Erschließung des Gegenstandfeldes widmen.

Hintergrund der **Schriftenreihe für Künstlerpublikationen** bildet die 1999 erfolgte Gründung des Studienzentrums für Künstlerpublikationen/ASPC im Neuen Museum Weserburg Bremen (Leitung Dr. Anne Thurmann-Jajes) anlässlich des Ankaufs eines der letzten großen europäischen Archive für Künstlerpublikationen, des *Archive for Small Press & Communication* (ASPC) des Sammlers Guy Schraenen. Zugleich wurde eine Forschungs Kooperation begonnen, zu der sich die Universität Bremen, die Forschungsstelle Osteuropa, die über eine eigene umfangreiche Sammlung osteuropäischer Künstlerpublikationen verfügt<sup>1</sup>, und das Neue Museum Weserburg Bremen zusammenfanden, und die im Jahre 2000 vertraglich besiegelt wurde. Vorstandsmitglieder sind die Vertreter der beteiligten Institutionen, Prof. Dr. Wolfgang Eichwede, Direktor der Forschungsstelle Osteuropa, Prof. Dr. Thomas Deecke, Direktor des Neuen Museum Weserburg Bremen, und Prof. Dr. Sigrid Schade als Vertreterin der Universität Bremen und Sprecherin (bis 2003).

Ziel dieser Kooperation ist es, die unterschiedlichen Medien der Künstlerpublikationen ausgehend von den verschiedenen Archivbeständen des Studienzentrums für Künstlerpublikationen im Neuen Museum Weserburg und der Forschungsstelle Osteuropa zu erfassen und in ihren historischen Zusammenhängen, in ihren ästhetischen Strategien und hinsichtlich ihrer medialen Eigenheiten zu analysieren. Die Archive selbst sowie ihre Erforschung sollen einer breiten interessierten Öffentlichkeit, Studierenden und fachwissenschaftlichen Experten für weitere Fragestellungen zugänglich gemacht werden.

Die beteiligten WissenschaftlerInnen stimmten darin überein, Forschungsprojekte inter-, bzw. transdisziplinär anzulegen, um der Vielfalt der Formen der jeweiligen Verknüpfung von Text und Bild, den unterschiedlichen Medien der Künstlerpublikationen, ihrer Zirkulation und ihrer Funktion innerhalb eines internationalen Netzwerks von KünstlerInnen und SammlerInnen gerecht werden und um sie historisch und politisch situieren zu können.

Band 1 der **Schriftenreihe für Künstlerpublikationen**<sup>2</sup> ist die Dokumentation der Internationalen Tagung **Buch/Medium/Fotografie**, die anlässlich der Ausstellung **ars photographica** vom 1.12.2002 bis zum 9.03.2003 im Neuen Museum Weserburg Bremen stattfand.<sup>3</sup> Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Institut Cultural Studies in Art, Media and Design an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (Leitung Prof. Dr. Sigrid Schade), organisiert, das sich auch finanziell an Tagung und Publikation beteiligt hat.

Die Formulierung des Tagungstitels **Buch/Medium/Fotografie** ermöglicht, dass die Begriffe *Buch*, *Medium* und *Fotografie* einzeln gelesen werden können, aber eben auch in kombinierter Zusammensetzung, so dass sich die Fotografie gleichsam als Buchmedium ausweist und/oder das Buch als Medium der Fotografie. Der Begriff *Medium* funktioniert wie ein Scharnier, über das sich unterschiedliche Fragen, die sich an Künstlerpublikationen stellen lassen, fast zwangsläufig miteinander verschalten. Wir hatten die Schwerpunkte der inhaltlichen Fragen und Diskussion in drei Bereiche gegliedert:

#### *Avantgarden und Mediendiskurse*

Ein historischer Zugang zur Frage nach der Verwendung von Fotografie in Künstlerbüchern setzt einen Vergleich der Avantgarden der 20er Jahre und der 60er Jahre voraus. Die seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten transmedialen Strategien in Fotobüchern, in Büchern der Avantgarde-KünstlerInnen und in Künstlerbüchern der Neo-Avantgarde sowie die Grenzüberschreitungen zu anderen Medien und Massenmedien weisen Kontinuitäten und Differenzen auf, die genauer untersucht werden müssen, ebenso wie ihr Verhältnis zum jeweiligen Stand der Technologieentwicklung, deren Effekten und ihren kulturellen Deutungen. So stellen sich Fragen unter anderem danach, welche Funktionen Fotobücher haben, in welchen inhaltlichen und formalen Kontexten Künstlerbücher in Bezug auf Massenmedien stehen und welche Bedeutung Film und Video dabei spielen. Im Zusammenhang der Auseinandersetzung mit den Massenmedien stehen auch Konstruktionen von Autorschaft sowohl der Künstlerinnen und Künstler als auch der Nutzer und Sammler. Die Auswirkungen von Massenmedien auf Selbst- und Fremdkonstruktion auch in scheinbar privaten Formen wie Fotoalben werden in Künstlerpublikationen ebenso reflektiert wie das Merchandising in Plakaten, Postkarten etc.

#### *Die Konzeptualität der fotografischen Künste*

Die Erkenntnis und die Diskussion der paradigmatischen Funktionen der Fotografie sind Voraussetzung der Integration von Fotografie in die Produktion von Künstlerpublikationen seit den 60er Jahren, die sich im Widerspruch zu etablierten Kunstkonzepten entwickelte. Es ist zu fragen, welche Rolle das Indexikalische der Fotografie dabei spielte, also die ihr zugesprochene Wahrhaftigkeit des Dokumentarischen, und wie diese in Künstlerpublikationen verwandt und mittels konzeptueller Strategien thema-

tisiert wird. Der Stellenwert des Dokumentarischen und die Medialität der Fotografie werden in der Kommentierung und der intermedialen Verknüpfung im Künstlerbuch befragt. Es geht um den Umgang mit historischen und biographischen ‚Beweismitteln‘ (Familienalben etc.), das Zitieren dokumentarischer Fotografie aus wissenschaftlichen und anderen gesellschaftlichen Feldern und die Funktion der Zeugenschaft. Untersucht werden muss auch, wie sich die Verfremdung des Dokumentarischen in seiner Fiktionalisierung strategisch auswirkt.

#### *Erzählarten – Narrationen und narrative Strategien in Künstlerbüchern*

Die Präsentation von Fotografien verschiedenster Herkunft in unterschiedlichen im Künstlerbuch möglichen Settings – sei es seriell, sei es als Text-Bild-Montage, als Zitat, Kommentierung, Dokumentation, fiktionale Verwendung von biographischem Material – wirft Fragen nach der Medialität narrativer Konstruktionen auf und damit auch die Frage nach der Narrativität von Bildern, wie sie derzeit in der Diskussion des Pictorial Turn gestellt wird. Die zeichentheoretischen Grundlagen, wie Bilder (u.a. Fotografien) Bedeutung (und also Lesbarkeit) erzeugen, kommen hier oft zu kurz. In Künstlerbüchern experimentieren Künstlerinnen und Künstler mit verschiedenen Facetten kombinatorischer Effekte. Die De- und Konnotation von Fotografie im Sinne Roland Barthes' spielt dabei eine zentrale Rolle, die im Rahmen des ‚Kunstkontextes‘ für das Künstlerbuch exemplarisch durchgespielt werden können. Eine Serie von Fotografien ohne Text erzählt im Verhältnis zu einer durch einen Text kommentierten Einzel fotografie anders. Damit ist auch die Frage verknüpft, wie Gedächtnis und Erinnerung historisch-politisch und individuell thematisiert werden.

Bei den in diesem Band versammelten Beiträgen handelt es sich um die überarbeiteten Vorträge zur Tagung. Sie wurden durch einen Beitrag von Robert Rainwater über **Artists & Photographs** ergänzt. Obgleich wir die einzelnen Vorträge während der Tagung den oben angeführten Schwerpunkten zugeordnet hatten, tun wir dies in der vorliegenden Publikation nicht. Es hat sich herausgestellt, dass alle Beiträge quer zu den von uns formulierten Themen stehen und unsere Fragen jeweils in unterschiedlicher Kombination aufgegriffen wurden. Wir überlassen es den LeserInnen, diese in den jeweiligen Texten wieder zu finden.

Mit ihrem Beitrag über das „Paradigma Fotografie als Grundlage konzeptueller Strategien in Künstlerpublikationen der 60er und 70er Jahre“ begründet **Herta Wolf**, Universität Duisburg-Essen, systematisch den Raum, den die theoretische Reflexion über das Fotografische als das Mediale der Fotografie den Konzept-Künstlern der 60er und 70er Jahre eröffnete. In diesem konnten ökonomische als auch wissenschaftliche und phantasmatische Sachverhalte der Fotografie neu verhandelt werden. In den möglichen Übertragungen des Nachdenkens über Parameter der Fotografie auf einen „ganz anderen Begriff, dem vielleicht nie eine Anschauung korrespon-

dieren kann“<sup>4</sup> (und dies wäre dann die Kunst), zeigt Herta Wolf auf, dass deren Paradigmen: Ökonomie, Indexikalität, Verhältnis von Echtheit und Fälschung, von Zeit und Raum, ihre Archiv-Funktion und ihr Reflexionspotential die Erkenntnis der systemischen Grenzen der modernen Kunst beförderte – im Gegensatz zu dem, was die Kunstfotografie verfolgte. „Um (Gegenwarts)kunst zu werden, musste die Fotografie zu einem Paradigma werden, das alle Facetten des Fotografischen wie a) die dumme Kopie, b) die Serialität, c) die Reproduzierbarkeit, d) die Bildmanipulationen, die durch die fotografische Technik – wie Verkleinerungen und Vergrößerungen genauso getätigt werden können wie durch andere fotochemische Täuschungen – ins Bild setzt.“<sup>5</sup> Herta Wolf kann dies an den Beispielen einer Arbeit von Mel Bochner im Kontext der Multiple-Box **Artists & Photographs** von 1964 und an zwei Künstlerbüchern Sol LeWitts zeigen. Eine detaillierte Beschreibung des Zusammenhangs von **Artists & Photographs**, als Ausstellung und Multiple Edition mit seinen 20 verschiedenen Künstlerpublikationen und einer erklärenden Broschüre mit einem Text von Lawrence Alloway liefert der anschließende Text von **Robert Rainwater**, New York Public Library.

**Anne Thurmann-Jajes**, ASPC, verortet die Avantgarde der 60er Jahre historisch wie politisch. Sie sieht die Strategien der Künstlerpublikationen und die Verwendung von Fotografie in einem allgemeinen Zusammenhang der politischen Bewegungen der Zeit. In der Nutzung massenmedialer Gestaltungs-, Vertriebs- und Distributionsmittel haben KünstlerInnen grenzüberschreitend den traditionellen Kunstbetrieb verlassen, langfristig gesehen allerdings, um die Massenmedien – und dazu gehört die Fotografie – in den Kunstkontext zu überführen. Sieht man das Zitieren von Fotografie oder die Verwendung von Fotografie in diesem Zusammenhang, so dient sie gewissermaßen der Kunst, als Teil der Zirkulation massenmedialer Bilder ihren traditionellen Kunst-Status zu verlieren.

**Lech Lechowicz**, Akademie der Schönen Künste Łódź, Polen, bezieht sich auf die polnische Neo-Avantgarde seit den 70er Jahren. Im Rahmen der politischen Situierung in Polen sieht er die Produktion von Künstlerpublikationen in engem Zusammenhang einer Reflexion über Medien und der Produktion von Medienkunst, die er wiederum als Kennzeichen konzeptueller Kunst liest. Das heißt, auch er sieht die Verwendung von Fotografie in einer allgemeinen Entfaltung der Medienkunst im Medialismus. Im Polen der 70er Jahre äußern sich experimentelle Gestaltungen im Rahmen selbstreferenzieller Untersuchungen der „Grenzen von Lesbarkeit, der visuellen Phänomene und die Auseinandersetzung mit Bildmanipulation“<sup>6</sup>, welche auf Methoden der Spieltheorie, der Semiotik und des Strukturalismus gründeten, wofür u. a. die Gruppe Warstat Formy Filmowej und der Künstler Józef Robakowski stehen. In den 80ern veränderte sich die künstlerische Szene im Zuge des Solidarność-Aufstands und des Kriegszustands. Die politische Öffnung danach beendete die Ära der Neo-Avantgarde, zugleich setzten einige Künstler die Arbeit der Neo-Avantgarde fort, wie in der Künstlerzeitschrift **Tango**. Für die 90er Jahre konstatiert Lechowicz eine enge

Verbindung der polnischen mit der internationalen Kunstszene und damit eine ‚Globalisierung‘.

In seinem Text „Fragwürdige Referenzen“ beschreibt **Klaus Honnef**, Gesamthochschule Kunstuniversität Kassel, fotografische Strategien zeitgenössischer KünstlerInnen und FotografInnen, mit der durch die digitale Bildbearbeitung verloren gegangenen Beziehung des Bildes zum Referenten, und reflektiert an ihnen die Bedeutung der zeitgenössischen Diskussion um eine ‚Bildwirklichkeit‘. Von Orson Welles über Sigmar Polke und Andy Warhol spannt sich der Faden des ‚Fake‘ bis hin zur ‚Fiktion‘ bei zeitgenössischen FotografInnen wie Katharina Bosse, Nina Schmitz, Delia Keller, Anke Erlenhoff und Andreas Horlitz.

**Barbara Lange**, Universität Leipzig, diskutiert das Verhältnis von Authentizität und massenmedialen Vorbildern am Beispiel von Nan Goldins Fotobuch **Die Ballade von der sexuellen Abhängigkeit**. Sie verweist zu recht darauf, dass sich Adornos und Horkheimers Abgrenzung zwischen Hochkultur und Kulturindustrie am Ende des 20. Jahrhunderts nicht mehr aufrechterhalten lässt und damit auch nicht mehr die Zuordnung der subversiven Potentiale der Kunst zur Hochkultur und die bloße Affirmation zur Kultur der Massenmedien. Gleichwohl weist sie darauf hin, dass in der narrativen Struktur des ‚Familienalbums‘ von Nan Goldin, das ihre selbst gewählte ‚Familie‘, von Freunden und Freundinnen aus den Subkulturen der USA in teilweise sehr privaten Situationen zeigt, keineswegs alte Ordnungen oder gar Geschlechterordnungen in Frage gestellt werden, wie die Rezeption in der Kunstszene es will. Sie führt aus, dass die Popularität dieses Fotobuches zu einem großen Teil dem Voyeurismus und der Sensationslust zu verdanken ist, die die wichtigsten Bestandteile des Konsums massenmedialer Produkte darstellen.

**Abigail Solomon-Godeaus** Beitrag beginnt mit der Feststellung, dass so gut wie alle *Alternative Spaces* in den USA der 60er bis 80er Jahre inzwischen institutionalisiert sind. Dem Künstlerbuch, das in dieser Zeit seine spezifische Ausprägung bekam, spricht sie dagegen eine Widerständigkeit zu, die es seiner Qualität als hybrides Genre oder Gattung verdankt. Die Bedingungen seiner Herstellung, seiner Verbreitung und seines Konsums, als auch seiner Wahrnehmung machen es zu einem geeigneten Medium der Repräsentation und Selbstreflexion marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen. Da das Künstlerbuch eine Affinität zur Form des Archivs hat, kann es diese aufgreifen, um auf die Lücken gesellschaftlicher Wahrnehmung und kollektiver Erinnerung aufmerksam zu machen. Am Beispiel des Buches **The Fae Richards Photo Archive** von 1996, das die Geschichte einer 1910 geborenen schwarzen, lesbischen Schauspielerin – mittels inszenierter Fotografien von Zoe Leonard – fingiert (zunächst als Teil eines Films von Dunye produziert), diskutiert Abigail Solmon-Godeau die Frage der Repräsentation geschlechtlicher, sexueller und ethnischer Identitäten, abwesender Erinnerungen und die Präsentation vergessener historischer Fakten, z.B. einer schwarzen Filmindustrie. Sie beschreibt die narrative Strategie des Künstlerbuchs als eine Inszenierung des Unheimlichen als

Unabgeholtenem der Geschichte. Aus dieser Sicht ist das Künstlerbuch ein Medium, das seine Aktualität keineswegs verloren hat, sondern als hybrides, sich selbst kommentierendes Gebilde in der Lage ist, dem Nicht-Repräsentierten eine Präsenz zu geben. Insofern können Künstlerbücher nach wie vor Bestandteil einer kritischen sozialen Praxis sein.

### Danksagung

Für wichtige Hinweise und Mitarbeit an der Tagung danken wir unseren KollegInnen Prof. Dr. Gisela Febel, Universität Bremen, Prof. Dr. Wolfgang Schlott, Forschungsstelle Osteuropa, PD Dr. Ruth Wöbkemeier, Universität Bremen, Prof. Dr. Isabel Wünsche, International University Bremen, und Dr. Martin Hellmold, ehemaliger Volontär am Neuen Museum Weserburg. Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und bei Prof. Dr. Sabine Broeck, Konrektorin Universität Bremen, und Prof. Dr. Thomas Deecke, Direktor Neues Museum Weserburg, für die Einführungen. Für die Moderation sei Prof. Dr. Wolfgang Schlott und PD Dr. Ruth Wöbkemeier gedankt wie auch Dr. Martin Hellmold für die Organisation der Tagung. An dieser haben sich auch Dagmar Klar und Stefan Schön beteiligt, denen wir ebenfalls herzlich danken. Für die finanzielle Unterstützung von Tagung und Publikation danken wir der Universität Bremen, der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich und dem Neuen Museum Weserburg Bremen.

- 1 Eine Auswahl davon wurde einer breiten Öffentlichkeit über die Wanderausstellung und den Katalog: **Präprintium. Moskauer Bücher aus dem Samizdat**. Mit Multimedia CD, hg. v. Günter Hirt und Sascha Wonders, Bremen 1998 und den Katalog der Ausstellung: **Samizdat. Alternative Kultur in Zentral- und Osteuropa: Die 60er bis 80er Jahre**, hg. v. der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Bremen 2000 vorgestellt.
- 2 Als Band 2 der **Schriftenreihe für Künstlerpublikationen** erscheint die Dokumentation der gleichnamigen Tagung **Künstlerpublikationen. Ein Genre und seine Erschließung** anlässlich der Ausstellung **out of print** vom 4. Februar bis 6. Mai 2001, kuratiert von Guy Schraenen, im Neuen Museum Weserburg Bremen, die anschließend im cneai in Chatou bei Paris, im MACBA in Barcelona, im Museu Serralves in Porto, im mglc in Ljubljana, in der Städtischen Galerie Erlangen und im Museum für Gestaltung Zürich gezeigt wurde.
- 3 Ausstellungskatalog: **Ars Photographica. Künstlerbücher und Fotografie**. Hg. v. Anne Thurmann-Jajes, Neues Museum Weserburg Bremen, Bremen 2003
- 4 Wolf bezieht sich hier auf Kant.
- 5 Wolf, siehe den Beitrag in diesem Band
- 6 Lechowicz, siehe den Beitrag in diesem Band.